

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine

**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz

**Band:** 64 (1969)

**Heft:** 3-de

**Artikel:** Albin Fringeli : zum 70. Geburtstag

**Autor:** Schläpfer, R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-174140>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Albin Fringeli

Zum 70. Geburtstag am 24. März 1969

Un wenn o hunderttöusig Lüt  
I d Fröndi use guene,  
Un wenn si über Hals und Chopf  
Im Klimbim nocheschuene:  
I glaub nes nit,  
I chumm nit mit!  
I lueg uffs Gsüün un nit uffs Chleid,  
Wott gseh, was ein im Härzhuus treit.  
*Albin Fringeli, Uss eigenem Bode*

Das ist Albin Fringeli, der Kalendermann, der Volkskundler, der Dichter des Schwarzbubenlandes: «im Klimbim nocheschuene» – dazu hat er sich nie verleiten lassen. Wohl war auch er weit draussen in der Welt, in den Studienjahren und später immer wieder. Mit der Sicherheit des Herzens aber, die nur jene finden, die nicht stets und überall nur sich selber suchen, hat er erspürt und erlebt, dass die Beglückung des Daseins wie auch das Verständnis für seine Not und seine Gefährdung in Wahrheit und in der ganzen Tiefe nur möglich ist, wo man einen Grund hat, einen Boden, auf dem man steht – wo man Heimat hat. Dieser Grund ist für Albin Fringeli das Schwarzbubenland, das durch breite Täler mit Bauerndörfern und Industriesiedlungen von langgestreckten grünen Jurahöhen sich hinunterzieht bis an den Rand der weiten Oberrheinischen Tiefebene. Hier war er in Nunningen durch mehr als vier Jahrzehnte aufgeschlossener, lebendiger, weltoffener Lehrer; hier ist er liebevoller Chronist und gewissenhafter Heimatforscher. «Dr Schwarzbueb», der Kalender, den er seit 1923 herausgibt und prägt, verdankt ihm eine Fülle bedeutender volkskundlicher Arbeiten und poetischer Beiträge, die ihn als Jahrbuch über die meisten ähnlichen Kalender weit hinausheben.

Im Schwarzbubenland wurzelt Albin Fringeli als Erzähler und Lyriker. In seinen reifsten Erzählungen, in seinen reichsten und schönsten Gedichten ist die unmittelbare, vorerst unscheinbare Erfahrung zur umfassenden, zur gültigen Deutung der Welt und des menschlichen Seins in dieser Welt verdichtet. Die Mundart der Schwarzbuben, die Sprache, in der sie sich täglich begegnen, durch die sie ihre Welt fassen und gestalten, ist in Fringelis Mundartwerken zur Sprache der Dichtung geworden. In einer Art, wie das der Mundart doch nur in seltenen Fällen durch ihre

bedeutendsten Erzähler und Lyriker widerfahren ist. So ist Albin Fringeli beides: der Dichter des Schwarzbubenlandes und darüber hinaus der Dichter aus dem Schwarzbubenland. Er hat manche gewichtige Anerkennung entgegennehmen dürfen: den Hebel-Preis des Landes Baden-Württemberg, den Preis der Schweizerischen Schiller-Stiftung, den Kulturpreis des Kantons Solothurn und manche andere schöne Anerkennung. In allen hohen Ehren aber ist er stets sich selber geblieben, bescheiden in seinem ganzen Wesen und gütig aus vollem Herzen. Der still Lauschende und Schauende, der durch das Alltägliche das Dauernde hört, im Kleinen das Große schaut. Albin Fringeli ist in diesem Jahr siebzig geworden. Für den Lehrer Fringeli und in seinen öffentlichen Ämtern ist das eine Altersgrenze; der Erforscher und Bewahrer heimatlicher Traditionen, der Erzähler und Lyriker hat noch vieles zu geben.

Die Werke Albin Fringelis erscheinen zumeist im Verlag Jeger-Moll in Breitenbach (Sol.). Sie umfassen – neben dem Kalender «Dr Schwarzbueb» – *Essays* («Flucht aus der Enge», «Schönes Schwarzbubenland», «Mein Weg zu Johann Peter Hebel»), *Historische Miniaturen* (Steine und Sterne»), *Festspiele* wie das Solothurner Festspiel für die Landesausstellung 1964, hochdeutsche *Erzählungen* («Heimfahrt») und vor allem die Mundartdichtungen:

*In dr grosse Stadt*,  
14 Gschichte, Breitenbach 1963;  
*Der Holderbaum*,  
Gedichte, Breitenbach 1949;  
*Am stille Wäg*,  
Nöiji Värse us em Schwarzbuebelang,  
2. Auflage, Breitenbach o. J.

Diese drei Mundartsammlungen Albin Fringelis enthalten Erzählungen und Gedichte von hohem Rang, die nach Gehalt und sprachlicher Gestaltung zu den bedeutendsten Werken der schweizerdeutschen Mundartdichtung gehören.

*R. Schläpfer*